

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 40 (1935-1936)
Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Lehrer weiss das meiste nur aus zweiter und dritter Hand. Da soll er oft lieber den zu Worte kommen lassen, der in einem bestimmten Lebensgebiet von Berufs wegen Bescheid weiss, den Handwerker, Techniker, Bauer, Förster usw. Dem Lehrer verbleibt dann immer noch die Rolle des umsichtigen Regisseurs und die entscheidende: Diener am Leben zu sein.

Das Bildungsziel ist nicht Intellektualismus, Gedächtnisschulung, Vielwisserei, wenn auch ein gewisses theoretisches Können gebraucht wird zur Orientierung in der Wirklichkeit. Allgemeine Bildung darf überhaupt nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zur rechten Lebensführung sein. Es entspricht einer materialistischen Einstellung von uns Lehrern, wenn wir viel Stoff verlangen statt Stoffbeherrschung. Aller Stoff soll sich sinnvoll auf das Leben des Kindes beziehen, sonst bieten wir ihm Steine statt Brot. Es ist darum auch gänzlich unangebracht in der Volksschule, die Dinge wissenschaftlich darzubieten zu wollen, abgesehen davon, dass wir das nur sehr mangelhaft tun können und darum mitschuldig geworden sind an dem heutigen Scheinwissen. Hauptsache ist nicht was, sondern wie gelehrt wird. Denn bilden heisst: Vom eigenen Zentrum aus seine Persönlichkeit erweitern. Abstand nehmen den Dingen gegenüber. Im Wandelbaren das Ewige sehen. Ein Analphabet kann also ebensogut Bildung haben wie ein Gelehrter. Nach Goethe: Nicht Häufung am Stoff, sondern aktive Gestaltung des Menschen tut not. F. W.

Mitteilungen und Nachrichten

(Eing.) Die Lehrer und Lehrerinnen der Unterstufe seien darauf aufmerksam gemacht, dass in der **Leihbibliothek für Klassenlektüre, Pestalozzi-Fellenberg-Haus, Bern**, eine ganze Anzahl Jugendheftchen in Antiqua, z. T. sogar in grossem Druck erhältlich sind. Folgende Heftchen haben grossen Antiquadruk: Gebr. Grimm: Tiermärchen, Kinderlegenden, Elfen und Kobolde, Märchen von Kindern, Märchen von Glückspilzen, Siebenbürgische Tiermärchen. H. Aanrud: Von kleinen Menschen. A. Sievers: Tuk! Tuk! Geschichten aus dem Geflügelhof. Gebr. Grimm: Dornröschen und andere Märchen, Lumpengesindel, Scherzmärchen.

Mittelgrossen Antiquadruk: Gebr. Grimm: Märchen von seltsamen Leuten, Fröhliche Märchen, Hänsel und Gretel und andere Märchen, Die Bremer Stadtmusikanten und andere Märchen, Ali Baba und die 40 Räuber, Heldenmärchen, Lustige Tiermärchen. Pocci: Das Märlein vom Schneeweissen und Rosenrot. Gaehtgens: Lehmhof. Meyer-Frommhold: Hansi verreist. E. G.

Radio dem Bergdorf! Still und abgeschieden, fernab von den pulsierenden Adern des Verkehrs, oft nur durch Saumpfade mit dem entlegenen Talboden verbunden, im Winter von der Aussenwelt isoliert, meist auf sich selber angewiesen, leben die Bewohner unserer Bergdörfer. Ihr Leben ist harte Arbeit. Sechs Monate und länger im Jahr hält der Winter die Bergbevölkerung auf kleinstem Kreis gefangen, webt die Nacht ihre Schleier früher und länger um die kleinen Häuschen. Oft tagelang entbehrt der Bergdörfler aller Nachrichten von der übrigen Welt, weiss kaum etwas vom Leben und Treiben seiner Mitmenschen im eigenen Land. Sehnsucht nach Miterleben, nach Hören und Wissen ist die stete Gefährtin des Berglers. Wortkarg und resigniert leistet er ihr Gesellschaft.

In der Bergeinsamkeit wachsen die Kinder heran; der Lehrer weiht sie im Lesen, Schreiben und Rechnen ein. Aber er kann ihnen nicht alles geben, was dem gleichaltrigen Kameraden in der Stadt vermittelt wird. Oft sitzen die Kinder jahrelang dem gleichen Lehrer gegenüber. Der Hilfsmittel sind wenige.

Die gleichen Berge, die für unzählige Mitbürger Erholung und Freude bedeuten, sind so für Tausende von Bergbewohnern eine Mauer. Der epochalsten der neuzeitlichen Erfindungen blieb es vorbehalten, über die Einsamkeit im Bergdorf zu siegen: Radio! Radio ist imstande, unbekümmert um Höhenlage, Distanzen und Jahreszeiten, die Verbindung mit der Umwelt herzustellen. Der Rundspruch kann aber auch den Bergdorflehrer unterstützen, mehr Freude, Wissen und Anregung in die Schulstube tragen, – Erholung, Belehrung, Aufklärung und Unterhaltung in das ganze Bergdorf bringen. Nirgends mehr ist die kulturelle Mission des Radios grösser als im Bergdorf, nirgends kann der Rundspruch der Stärkung und Vertiefung des Zusammengehörigkeitsgefühls gerechter werden als in seiner vermittelnden Tätigkeit zwischen Flachland- und Bergbewohner.

Ein Aktionskomitee hat sich die Aufgabe gestellt, möglichst viele Berggemeinden mit Radioempfangsapparaten zu versehen. Der Apparat soll vor allem der Schule zum Empfang der speziellen Schulfunksendungen dienen. Dann aber auch der Bevölkerung, sei es im Schul- oder Pfarrhaus, zum Mit-hören von Sendungen zugänglich gemacht werden.

Eine einzige Schwierigkeit gilt es aus dem Weg zu räumen, die einzige und grösste, die sich der Aktion entgegenstellt. Diese Schwierigkeit liegt in der äusserst prekären Lage fast aller Berggemeinden begründet, denen es nicht möglich ist, aus eigenen Mitteln den Ankauf eines Radioapparates zu finanzieren. Um diesen bedürftigen Berggemeinden die Anschaffung eines Radioapparates zu erleichtern, erlässt das Aktionskomitee diesen Aufruf, mit der Bitte an alle, die auf Postcheck-Konto III/10765 eröffnete Sammlung mit einem Beitrag zu unterstützen.

Helft mit, Radio ins Bergdorf zu bringen! Auch der aller kleinste Beitrag ist herzlich willkommen.

Für das Aktionskomitee:

Dr. Kurt Schenker, Präsident, Bern.

Regierungsrat Celio, Vizepräsident, Bellinzona.

Unser Büchertisch

Basler Kochschule. Eine leichtfassliche Anleitung zur bürgerlichen und feineren Kochkunst, von Amalie Schneider-Schlöth. 11. Auflage, 31.–34. Tausend, vermehrt und vollständig umgearbeitet für 4 Personen von L. Faesch-Kussmaul und W. Roth-Schneider. In abwaschbarem Kunstleder gebunden Fr. 15. Druck und Verlag Friedrich Reinhardt, Basel.

Für die Hauswirtschaftslehrerin, für die Pensionsmutter, für die Hausfrau und für die junge Tochter bildet die vorliegende Basler Kochschule ein den weitestgehenden Anforderungen entsprechendes Unterrichts- und Rezeptenwerk. Nicht nur enthält das Buch 2464 für je vier Personen berechnete Kochrezepte und 200 Menüs nach Jahreszeiten geordnet und für einfache und festliche Gelegenheiten zusammengestellt, es veranschaulicht auf 82 Textabbildungen und 112 Kunstdruckseiten (12 farbige) die Handhabung der Kochgeräte, die